

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Reihe 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Kralau Michael Lisiewicz aus Anlass der angeführten Veretzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Ministerial-Secretär Dr. August Herrmann sowie die mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerial-Secretäre Dr. Franz Ritter von Erbit und Dr. Rudolf Ach zu Sectionsräthen im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen und dem Ministerial-Secretär daselbst Dr. Moriz Rubinstein den Titel und Charakter eines Sectionsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtscontroller Ludwig Weber zum Steuereinnahmer in der neunten Rangklasse, den Steueramtsadjuncten Josef Oblak zum Steueramtscontroller in der zehnten Rangklasse und den Steueramtspraktikanten Eduard Schubitz zum Steueramtsadjuncten in der elften Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Staatsvoranschlag pro 1890.

(Original-Telegramm der „Laibacher Btg.“)

Wien, 3. December.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski den Staatsvoranschlag und den Entwurf des Finanzgesetzes für das Jahr 1890 vor. Hiernach wird das Gesamterfordernis mit 545,475,660 fl., die Bedeckung mit 546,418,477 fl. beziffert, es resultiert somit ein Ueberschuss von 942,817 fl. Der Herr Finanzminister erbat sich die Aufmerksamkeit des Hauses für den Vortrag der wichtigeren Positionen dieses Voranschlags, insbesondere der erheblichen Unterschiede in den Ansätzen desselben bei Vergleichung mit den Ziffern des diesjährigen Voranschlags. Nach diesen

Ausführungen erscheint das mit dem Betrage von 545,475,660 fl. bezifferte Gesamterfordernis gegenüber dem mit dem Finanzgesetze pro 1890 veranschlagten Erfordernisse per 540,045,885 fl. um 5,429,775 fl. höher.

Bei dieser Vergleichung muss indes aus dem Erfordernisse des Jahres 1889 die Post von 602,799 fl. für den Meliorationsfond ausgeschlossen werden, nachdem in das vorliegende Präliminare der Voranschlag des Meliorationsfonds pro 1890 noch nicht einbezogen wurde, da diese Vorlage erst nach Abschluss der Landtagsverhandlungen fertiggestellt werden kann. Für die Bilanz freilich ist dieser Umstand ohne Bedeutung, weil die Gebahrung mit den Einnahmen und Ausgaben des Meliorationsfonds bekanntlich nur eine durchlaufende ist. Andererseits sind dem Erfordernisse pro 1889 noch jene beiden Nachtragscredite von 245,000 fl. und 2,300,000 fl. hinzuzurechnen, welche mit den Gesetzen vom 18. April und 20. Mai 1889 für Nothstands-Unterstützungen und für den Bau der Eisenbahn Jaslo-Neszmö bewilligt wurden. Das wirkliche Erfordernis pro 1889 stellt sich hiernach auf 541,988,086 fl. Das im Präliminare pro 1890 veranschlagte Erfordernis erscheint sonach gegenüber jenem pro 1889 thatsächlich nur um 3,487,574 fl. höher.

Zur Erörterung der einzelnen Positionen des Ausgabenbudgets übergehend, hob der Finanzminister Folgendes hervor: Der Aufwand für die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten wurde mit jenen Beträgen eingestellt, welche sich nach Maßgabe der Delegationsbeschlüsse für die diesseitige Reichshälfte ergeben. Hierin sind jedoch die mit den Delegationsbeschlüssen III und IV für die Jahre 1887, 1888 und 1889 bewilligten Nachtragscredite nicht inbegriffen, da die hievon entfallenden Quoten zusammen per 4,963,475 fl. bereits im laufenden Jahre aus den Cassenbeständen dem gemeinsamen Staatshaushalte zur Verfügung gestellt und daher auch für den Dienst des Jahres 1889 verrechnet wurden. Das für das Jahr 1890 von der diesseitigen Reichshälfte für die gemeinsamen Angelegenheiten zu bestreitende Gesamterfordernis beziffert sich hiernach auf 99,767,530 fl. und erscheint gegenüber dem analogen Gesamterfordernisse pro 1889 um 4,888,463 fl. niedriger.

Der Etat des Ministeriums des Innern weist ein Mehrerfordernis von 413,443 fl. auf, welches durch eine Reihe von Neusystemisirungen auf dem Gebiete der politischen Verwaltung durch das Fortschreiten der

Organisation des Sanitätsdienstes, durch die Steigerung des Erfordernisses für außerordentliche Straßebauten, endlich durch eine erhöhte Beitragsleistung zur Errichtung von Zwangs- und Besserungsanstalten veranlasst wurde. Das Ministerium für Landesverteidigung erscheint mit einem um 3,188,341 fl. erhöhten Aufwande eingestellt. Es wird nämlich für die Neubewaffnung der Landwehr, für welche im Präliminare des Jahres 1889 eine Erfordernissrate von 1,041,460 fl. eingestellt war, nunmehr ein Betrag von 3,250,502 fl., mithin um 2,209,042 fl. mehr veranschlagt. Ein weiterer Mehranspruch im Betrage von 653,326 fl. ist durch die auf Grund des neuen Wehrgesetzes vorzunehmende Einreihung und Ausbildung von Ersatzreservisten sowie die Einreihung von Einjährig-Freiwilligen, endlich durch Verminderung der Interimcal-Abstriche bei dem Aufwande für die im laufenden Jahre vorgenommenen Standesvermehrungen veranlasst. Das restliche Mehrerfordernis von 325,973 fl. entfällt auf die höheren Kosten der Munition für die neuen Gewehre, auf Bequartierungs-Auslagen, auf die Erhöhung des Anspruches für Ersatz des Abganges an Pferden, auf die Auslagen für Waffenübungen, auf Preissteigerungen für Naturalien, Brot und Fournage u. s. w.

Der Etat des Ministeriums für Cultus und Unterricht weist im ganzen ein Mehrerfordernis von 367,851 fl. auf, wovon der weitaus größere Theil auf den Unterrichtsetat entfällt, hervorgerufen durch die Zunahme des ordentlichen Erfordernisses der Universitäten und des industriellen Bildungswezens, dann des außerordentlichen Erfordernisses der Mittelschulen. Das Erfordernis des Finanzministeriums erscheint im ganzen um 549,763 fl. höher beziffert als im Vorjahre. Im Etat der Finanzverwaltung ist ein um 899,960 fl. erhöhtes Erfordernis eingestellt, veranlasst durch notwendige Personalvermehrungen, insbesondere aber durch eine nicht mehr hinauszuschiebende Aufbesserung der bisher zu karg bemessenen Bezüge der Finanzwachmannschaft. Dieser und einigen anderen minder ausschlaggebenden Mehranforderungen stehen verschiedene Minderansprüche gegenüber, von denen als die belangreicheren jene bei der allgemeinen Cassenverwaltung mit 519,200 fl., beim Tabakgefälle mit 561,700 fl. und beim Münzwesen mit 142,400 fl. hervorzuheben sind. Das Mindererfordernis der Tabakregie resultiert aus einer Verminderung des Erfordernisses für Ankauf von Ausländertabaken und der Verringerung des Gold-

Feuilleton.

Die Klöster in Krain.

III.

Die älteste Karthause Krains ist Freudenthal. Ihr ältester Name lautet „Vallis jocunda in Brouniß“. Dieses „Brouniß“ ist aus dem slavischen Borovnica (Borouinca) entstanden, und mit der Zeit entwickelte sich daraus auch der jetzige deutsche Name Franzdorf (Frounz, Fronitz, Frenz, Fränz, Franec). Die Form „Brouniß, Brouniß, Freydniz“ (noch im Jahre 1655 vorkommend) dürfte auch die Veranlassung zur lateinischen Uebersetzung „Vallis jocunda“ gegeben haben, und so wären diese verschiedenen Bezeichnungen für unsere Karthause nicht so „unabhängig voneinander“ entstanden, wie dies Herr Mikstowicz behauptet.

Gewöhnlich wird die Stiftung von Freudenthal dem Herzog Ulrich von Kärnten im Jahre 1260 zugeschrieben. Allein die Documente beweisen, daß das Kloster schon vor dem Jahre 1255 bestanden hat, und ist es am wahrscheinlichsten, daß es noch vom alten Herzoge Bernhard in den Jahren 1252 bis 1254 als Erbkloster für die über ihn verhängten Kirchenstrafen erhalten wurde. Papst Alexander IV. bestätigte 1257 der Karthause alle Privilegien, welche sie von seinen Vorgängern und von den weltlichen Fürsten erhalten hatte und erkannte ihr alle Vorrechte zu, deren sich andere Karthäuserklöster erfreuten. Auch in Freudenthal stand vor der Ankunft der Karthäuser eine dem heil. Johannes geweihte Kapelle, aber die Mönche errichteten dortselbst

eine neue Kirche zu Ehren der heil. Maria, und danach wurde auch ihr Kloster benannt „Gothshaus unserer Frauen zu Fräuniz“. Die ersten Mönche kamen nach Hizingers Annahme aus der steirischen Karthause Seiz (das war die erste Karthause innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und wurde von Ottokar Přemysl gegründet). Bevor das Kloster in Freudenthal aufgebaut wurde, hielten sich die Mönche im nahen Franzdorf auf und leiteten von dort aus den Klosterbau. Im Jahre 1261 bestätigte Herzog Ulrich die dem Stifte gemachten Schenkungen, vermehrte sie bedeutend und bestimmte ihm die Grenze des Immunitätsgebietes. Damals bildete die Nordgrenze desselben der Fluß Laibach vom Ursprunge bis Podpeč (Mupis). Drei Jahre später wurde das Gebiet vermehrt, seine Ostgrenze lief von Podpeč in südlicher Richtung um Ratitna und Raune herum bis zum Zirknitzer Bache; von da zog sich die Grenze gegen Nordwesten (längs der heutigen Bezirksgrenze) bis Zaplana und dann um Tunjica (bei Podlipa) und Zigojna gegen jene Stelle, wo jetzt die Eisenbahn den Laibachfluß überseht. Diese Grenzlinie durften die Mönche nicht überschreiten, außer wenn sie zum Generalcapitel oder zu einem Bischofe behufs Empfanges der Priesterweihen reisen mußten.

Außerhalb der hier beschriebenen Grenzlinie aber besaß die Karthause noch viele Grundstücke in Oberkrain — im ganzen 114 Hufen. In Laibach erwarb sie sich einen eigenen Hof — später „Freudenthalerhof“ genannt — und auch in Capodistria hatte sie sich schon 1319 ihren Hof gekauft. Ueberdies erwarb sich Freudenthal weitere Besitzungen, meist Weinberge, bei Wippach, bei Reisenberg und bei Capodistria. Bei

letzter Stadt hatten mehrere Gönner ihre Liegenschaften dem Kloster vermacht und diese wurden durch Ankauf von Wiesen, Gärten, Del- und Weinbergen durch die Stiftspriore zu einem bedeutenden Gütercomplex arrondiert, welcher einem besondern Procurator zur Bewirtschaftung überlassen werden mußte. Um die Erzeugnisse aus dem Küstenlande leichter einführen zu können, erwarb sich Freudenthal die schon erwähnten Maut- und Zollfreiheiten. Natürlich mußte auch dieses Stift den Reiz seiner Nachbarn erwecken, und so lesen wir, daß die Herren von Tolmein, Wippach und Laas öfter plündernd in das Gebiet von Freudenthal einfielen und dessen Vieh wegtrieben.

Selbst vom Patriarchen von Aquileja wurde die Karthause belästigt. Da nahm aber der päpstliche Legat im Jahre 1305 die drei Karthäuser Slavoniens: Seiz, Weirach und Freudenthal, in Schutz gegen den Patriarchen und seine Archidiacone in Krain und Samnien (Savinien). Bald darauf hören wir jedoch, daß der Patriarch den drei Karthäusern die Bewilligung ertheilte (1313), in seiner Diocese von Laien die Beihuten und Stiftungen von Seelenmessen annehmen zu dürfen. Ueberdies hat der Patriarch Ludwig della Torre dem Stifte Freudenthal die Pfarre Zirknitz, in deren Sprengel daselbst bedeutende Besitzungen hatte, incorporiert, aber erst 1395 wurde diese Einverleibung vom Papste bestätigt. Doch scheint diese Einverleibung erst 1618 auf Veranlassung des Kaisers Ferdinand II. durchgeführt worden zu sein.

Die größten Streitigkeiten hatte Freudenthal mit seinen östlichen Nachbarn, den einflussreichen Grafen Auersperg. Wir finden das Stift in fast fortwährende

agio, während infolge namhafter Ausdehnung des Tabakbaues in Galizien und Dalmatien der Aufwand für den Ankauf von Inlandertabak beträchtlich erhöht sein wird.

Im Etat des Handelsministeriums resultiert gegenüber dem Staatsvoranschlage pro 1889 ein Mehrerfordernis von 7.767.150 fl. Hierbei muß aber berücksichtigt werden, daß für den Dienst des Jahres 1889 mittels eines besonderen Gesetzes ein Credit von 2.300.000 fl. für den Bau der Eisenbahnlinie Jaslo-Rzeszow bewilligt worden ist und daß die im Jahre 1889 in den Betrieb des Staates übergegangenen Bahnen, die ungarische Westbahn und die erste ungarisch-galizische Eisenbahn, deren Garantievorschüsse bis hierher im Capitel: „Subventionen und Dotationen an Verkehrsanstalten“ präliminiert wurden, nunmehr zum erstenmale im Budget des Handelsministeriums erscheinen, und zwar mit einem Erfordernisse von 2.906.000 Gulden. Es ergibt sich also ein tatsächliches Mehrerfordernis von nur 2.561.150 fl. Ein Theilbetrag von 1.126.000 fl. entfällt auf die Personal- und Betriebsauslagen der Post- und Telegraphenanstalt, insbesondere infolge der gesetzlichen Regulierung der Bezüge der Dienerschaft. Ein Theil dieses Mehraufwandes wird durch die Erhöhung der Einnahmen dieser Anstalt ausgeglichen. Ein bedeutendes Mehrerfordernis weist das Postsparcassenamt mit 607.250 fl. auf. Im Etat des Staatseisenbahn-Betriebes endlich erscheint ein Mehrerfordernis von 6.516.590 fl., beziehungsweise, wenn man von der Einstellung der ungarischen Westbahn und der ungarisch-galizischen Eisenbahn abzieht, von 3.610.510 fl. vorgezogen, namentlich für die Vervollständigung des Fahrparkes der Staatsbahnen. Den erhöhten Mehranprüchen steht eine Verminderung des Erfordernisses für den Eisenbahnbau um 96.470 fl., beziehungsweise mit Berücksichtigung des 1889 für den Bau der Linie Jaslo-Rzeszow bewilligten Erfordernisses um 2.396.470 fl. gegenüber. Ein weiteres ins Gewicht fallendes Mindererfordernis ergibt sich durch den Wegfall des im Vorjahre mit 677.750 fl. veranschlagten Erfordernisses der Rarenta-Regulierung.

Das Erfordernis des Ackerbauministeriums erscheint, wenn von der durchlaufenden Post der Meliorationsfonds-Gebahrung abgesehen wird, gegenüber dem Vorjahre um 223.414 fl. erhöht, infolge des in Aussicht genommenen lebhafteren Betriebes der Montanwerke, dann infolge eines Investitions-Aufwandes von 170.000 fl. für das Bergwerk in Brügg, endlich infolge der Wiedere Errichtung des Staatsgefäßes in Piber. Im Etat der Justizverwaltung erscheint ein Mehrerfordernis von 112.810 fl. vorgezogen, welches hauptsächlich auf der durch die Zunahme der Geschäfte veranlassten Vermehrung des Justizpersonals beruht. Das Erfordernis des Pensionsetats erscheint gegenüber dem Präliminare pro 1889 um 370.905 fl. höher veranschlagt. Es äußern eben noch immer jene Momente ihren Einfluß, welche seit einer Reihe von Jahren eine stetige Steigerung des bezüglichen Erfordernisses bewirken. Das Gesamterfordernis der Staatsschuld erscheint um 616.042 fl. niedriger veranschlagt als im Vorjahre, zum größten Theile infolge des Sinkens des Goldagios und der daher resultierenden Verminderung des Münzverlustes.

Hinsichtlich des Einnahmehudgets bemerkt der Herr Finanzminister Folgendes: Die gesamten Staats-

einnahmen sind mit dem Betrage von 546.418.477 fl., gegenüber der pro 1889 bewilligten Bedeckung per 542.815.944 fl. um 3.602.533 fl. höher veranschlagt. Bei dieser Vergleichung ist jedoch zu berücksichtigen, daß die aus dem Verlaufe der Buxtehader Actien erzielte Bedeckung des Credits für den Bau der Bahn Jaslo-Rzeszow der Gesamtbedeckung des Jahres 1889 hinzuzurechnen ist. Auch ist die schon vorhin erwähnte durchlaufende Post: Einnahme aus dem Meliorations-Fonds per 602.799 fl. aus der Bedeckung des Jahres 1889 auszuschneiden, da die entsprechende Einstellung in den vorliegenden Voranschlag pro 1890 noch nicht erfolgt ist. Bei Berücksichtigung dieser beiden Momente ergibt sich pro 1890 gegenüber dem Vorjahre eine Mehrbedeckung von 1.905.332 fl. Die gesamte Bedeckung des Finanzministeriums ist um den Betrag von 1.689.591 fl. höher veranschlagt. Es werden nämlich, zumeist auf Grund der factischen Ergebnisse der letzten Verwaltungsperiode, folgende Einnahmeweise mit wesentlich erhöhten Beträgen eingestellt: Die directen Steuern höher um 306.000 fl. Bei Titel Grundsteuer insbesondere wird die Bedeckung pro 1890 mit 35.310.000 Gulden, sohin gegen die pro 1889 veranschlagten 35.190.000 fl. um 120.000 fl. höher präliminiert. Nach dem Verhältnisse der Netto-Einzahlungen an der Grundsteuer in den Vorjahren, daher mit Rücksicht auf die gewöhnlichen Abschreibungen wegen Elementarschäden und mit Berücksichtigung des 8. Zehntels der restlichen Steuererhöhung würde zwar im Jahre 1890 eine Netto-Einzahlung von 36.198.728 fl. zu gewärtigen sein. Im Jahre 1889 sind jedoch Elementar-Ereignisse, welche zwar keinen gesetzlichen Anspruch auf Grundsteuerabschreibung gewähren, wegen welcher aber eine Abschreibung vom Finanzminister bewilligt werden kann, in solcher Ausdehnung eingetreten, daß sich aus diesem Anlasse ein erheblicher Steuerausfall ergeben wird, welcher im ganzen mit 888.600 fl. veranschlagt wurde. Nach Abschlag dieses Betrages per 888.600 fl. von der vorbezeichneten Summe per 36.198.728 fl. verbleiben 35.310.128 fl. und abgerundet die präliminierten 35.310.000 fl.

Die Verzehrungssteuer ist höher präliminiert um 1.683.300 fl. Hieran participieren die Eingänge aus der Weinsteuer mit einem Plus von 220.100 fl., jene aus der Biersteuer mit mehr um 184.000 fl., aus der Fleisch- und Schlachtviehsteuer um 204.600 fl., aus der Verbrauchssteuer von Mineralöl um 500.000 fl., aus Gefäßsicherstellungen um 320.000 fl. Mehrein-stellungen weist auf: das Salzgefälle mit 354.800 fl., das Tabakgefälle mit 1.000.300 fl., endlich die Hof- und Staatsdruckerei höher um 79.349 fl. Die Einnahmen aus der Brantweinsteuer und der Zuckersteuer erschienen zwar mit den gleichen Beträgen wie im Vorjahre eingestellt; mit Rücksicht auf die erst in jüngster Zeit bezüglich dieser beiden Steuerzweige ins Leben getretenen Reformen dürfte es jedoch nicht ohne Interesse sein, mit einigen Worten die Grundlage der bezüglichen Aufstellungen darzulegen. Die Brantweinsteuer, welche nach dem Gesetze vom 20. Juni v. J. theils als Produktionsabgabe bei der Erzeugung, theils als Consum-abgabe beim Uebergange des Brantweins in den freien Verkehr eingehoben wird, erscheint, wie für das laufende Jahr, mit 32.375.000 fl. präliminiert. Die vorliegende Präliminierung gründet sich auf folgende Daten: In der Erzeugungsperiode 1888/89, d. i. vom

1. September 1888 bis Ende August 1889, wurden gegen Entrichtung der Consumabgabe weggebracht 630.683 Hektoliter Ferner wurden gegen Entrichtung der Produktionsabgabe in den derselben unterworfenen Brennereien zur Erzeugung angemeldet 13.430 Hektoliter. An der Nachsteuer unterworfenen, am 1. September 1888 vorhanden gemessenen Alkoholvorräthen wurden constatirt 232.270 Hektol., zusammen 876.383 Hektoliter. Ferner ist zu berücksichtigen, daß gesetzlich bei den Gewerbsparteien, welche den Verkehr von Brantwein vermitteln (circa 120.000), je 20 Liter und bei Haushaltungsvorständen je 10 Liter Alkohol von der Nachsteuer freizulassen waren. Dazu kommt noch, daß es leider nicht gelungen ist, den gesammten der Nachsteuer zugewiesenen Alkoholvorrath, der am 1. September 1888 vorhanden war, zu ermitteln.

Nach allgemein lautenden Mittheilungen und nach Angaben in Fachblättern der Brantwein-Industrie war der Alkoholvorrath am 1. September 1888 in der österreichisch-ungarischen Monarchie viel größer als die Menge, welche von der Nachsteuer wirklich erreicht wurde. Ein Fachblatt beziffert z. B. denselben für die Monarchie mit mindestens 700.000 Hektoliter, während thatsächlich in beiden Reichshälften nur von circa 450.000 Hektoliter die Nachsteuer entrichtet wurde. Nimmt man an, daß neben jenen vorerwähnten 876.383 Hektolitern, von welchen in der diesseitigen Reichshälfte die Steuer, beziehungsweise Nachsteuer entrichtet worden ist, nur noch 50.000 Hektoliter Alkohol in der Erzeugungs-Periode 1888/89 in den Consum gelangt sind, so ergibt sich eine Gesamtmenge von 926.383 Hektoliter, für welche die Abgabe, zum Satze von 35 fl. gerechnet, sich auf 32.423.405 fl. beziffert. Es ist sonach die Hoffnung berechtigt, daß die oben aufgeführte, für das Jahr 1890 präliminierte und mit Position des Finanzgesetzes pro 1889 identische Ertragsziffer auch factisch erreicht werden wird.

Die bis jetzt bekannten Tabakverschleiß-Ergebnisse für die drei ersten Quartale des Jahres 1889 zeigen ein zwar langsames, aber constantes Steigen dieser Einnahmen gegenüber den gleichen Perioden der Jahre 1887 und 1888. Es betragen nämlich die Tabakverschleiß-Einnahmen der ersten drei Quartale: im Jahre 1887 58.349.959 fl., im Jahre 1888 57.975.724 fl., im Jahre 1889 59.505.885 fl. Hiernach übersteigen diese Einnahmen im Jahre 1889 den Erfolg des Jahres 1887 um 1.155.926 fl. und den Erfolg des Jahres 1888 um 1.530.161 fl., und es ist derzeit kein Grund, zu befürchten, daß im letzten Quartale 1889 sowie im Jahre 1890 ein Rückschlag eintreten werde. Auch der Ertrag der Verbrauchsabgabe vom Zucker wird mit dem gleichen Betrage wie im Jahre 1889, und zwar mit dem Betrage von 20.368.800 fl. veranschlagt. Es würden zwar die Ergebnisse der drei ersten Quartale des Jahres 1889 und die Zunahme des Zuckerconsums zu einem höheren Ansätze berechtigen, allein es mußte berücksichtigt werden, daß in Ungarn neue Rübenzuckerfabriken entstanden sind und daß infolge dessen die Abgabe von in der diesseitigen Reichshälfte versteuertem Zucker nach Ungarn zurückgehen wird.

Bei folgenden Positionen des Finanzetats haben Mindereinstellungen stattgefunden: Im Etat der allgemeinen Cassenverwaltung eine Minderbedeckung von 693.557 fl.; dieselbe erscheint zum Theile als eine Folge der Rückwirkung des neuen Wehrgesetzes auf den

heftige Grenzstreitigkeiten mit diesem Geschlechte verwickelt. Zum erstenmale hören wir von ihnen zur Regierungszeit Herzog Rudolf IV., aber sie müssen schon viel früher ausgebrochen sein. Am heftigsten kamen sie jedoch um das Jahr 1400 zum Ausbruch und dauerten trotz der Vermittlung Herzog Wilhelms (1403) Jahrhunderte lang fort. Auch mit den mächtigen Eillicher Grafen, die sonst dem Stifte gewogen waren und ihm Mautfreiheiten und andere Privilegien ertheilten, war Freudenthal im fünfzehnten Jahrhundert zerfallen, und Herzog Friedrich mußte es 1439 dem Schutze des Grafen Stefan von Beglia und Modrus, den er zu seinem Landeshauptmann in Krain gemacht hatte, empfehlen.

Auch Freudenthal litt viel durch die Türken. (Bei Beschreibung der Türkennoth in Krain gebraucht Herr Mikowicz ganz unberechtigterweise den Ausdruck „Süd-österreich“, statt des historisch verbürgten Innerösterreich.) Die Türken hatten nicht nur alle Besitzungen des Stiftes verwüstet, sondern auch ihre Huteleute hinweggeführt, so daß die Mönche die Felder selbst bearbeiten mußten und mehr von Almosen als von ihren Stiftungen lebten. Ueberdies wurde die Karthause noch in ökonomischer Hinsicht von ihrem Prior vernachlässigt.

Die zweite Karthause Krains, Pletrich, wurde erst zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts ins Leben gerufen. Die Eillicher Grafen, welche besonders dem Orden der Karthäuser gewogen gewesen zu sein schienen, beschloßen, auf ihrem im Jahre 1374 käuflich erworbenen Herrschaft Sicherstein unweit Landstraß ein Familienstift zu gründen. Der Karthäuser-Orden schickte ihnen 1403 den Mönch Hartmann, der den Ort aus-

suchen und den Klosterbau leiten sollte. Die Mönche kamen um 1406 aus der nicht weit entfernten Karthause Seiz in Steiermark, und Graf Hermann kaufte die nöthigen Güter zusammen und bestimmte die Einkünfte des Klosters. Am Sonntag vor St. Margaretha des Jahres 1407 stellte er den Stiftungsbrief aus. Durch die Urkunde von 1414 erhielt das Stift auch die Herrschaften Schleuniz und Sapusach sammt Zugehör, dann Plintenbach bei Rassenfuß, einen Hof unter Heil. Kreuz bei Landstraß und 76 Hufen, zerstreut in Steiermark und Krain.

Mit dem letzten Eillicher trug man aber auch den letzten Gönner von Pletrich zu Grabe. Die Türken verwüsteten die Besitzungen der Karthause, und wegen Bedrückung kündigten ihr einige Besitzungen den Gehorsam und unterwarfen sich anderen Herren. Ja, im Jahre 1593 wurden die Güter der Karthause sogar einem Protestanten Namens Karl Juric auf sechs Jahre verpachtet. Zwei Jahre später wurde der Beschluß gefaßt, die Karthäuser Seirach und Pletrich aufzulassen und ihre Güter zur Unterhaltung des Jesuiten-Collegiums und Alumnats in Graz sowie zur Errichtung eines gleichen Collegiums in Laibach zu verwenden. Schon am 15. December 1595 erschienen im Kloster die Commissäre Erzherzog Ferdinands und verlangten vom Pächter die Uebergabe der Klostergüter. Infolge Eingreifens des Vicedoms von Krain mußten jedoch die Güter dem Pächter noch ein Jahr belassen werden.

Fast unglaublich ist es, daß in Krain kein Dominikaner-Kloster entstand, während in allen Nachbarländern, selbst in kleineren Ortschaften, solche gegründet wurden. Nur ein Dominikanerinnen-Stift gründeten die

Herren von Stein in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts zu Michelfstetten. „Michel“ bedeutet im Mittelhochdeutschen groß, und so wird es zur Gewissheit, daß der slovenische Name Belesovo ursprünglich auch „Beleselo“, „Belesalo“ gelautet haben muß. Auch bei St. Veit in Kärnten gibt es ein „Micheldorf“, welches slovenisch „Beleselo“ heißt. Mitstifter und Seele dieser Stiftung war der Abt Albert von Oberburg, Vicedom des Patriarchen von Aquileja, Berthold von Andechs, welcher letzterer die neue Stiftung auch dotierte und in jeder Weise begünstigte. Im Stiftungsbrief von 1238 schenken die Ritter von Stein dem Kloster die Kirche der heil. Margaretha sammt ihrem Besitze (29 Hufen und den Zehent von 45 Hufen), außerdem wurden ihm noch 100 Hufen in den Dörfern Sanct Georgen, Volklo, Olsevl, Pisata, Bernit, Tupalich, Wopoule und Tustan geschenkt. Später hat der Patriarch von Aquileja dem Stifte noch viele Güter geschenkt, und 1353 wurde ihm auch die Pfarre Sanct Maria in Birklach incorporirt, wie dies mit Sanct Georgen schon früher der Fall war.

Das Stift war sehr angesehen, denn die ersten Familien des Landes sowie auch jene Steiermarks und Kärntens schickten ihre Töchter daher. Jeder Schwester stand es frei, für ihre Person Güter zu erwerben, welche ihr als Apanage dienten. Diese Personalgüter sind später von den betreffenden Schwestern meist dem Convente vermacht worden. An Zahl der Mitglieder übertraf Michelfstetten alle anderen Klöster in Krain: 1386 hatte es über 50 Schwestern. Auch in wirtschaftlicher Beziehung stand sich das Stift am besten nach Sittich. Es unterhielt viele Kapellen und Altäre und demgemäß auch viele Priester.

Ertrag der Militärausgaben. Die Mindereinnahme von 536.965 fl., welche sich beim Zollgefälle ergibt, beruht ausschließlich auf der mehrfach bereits erwähnten niedrigen Annahme des Goldagio. Auf Grund der letzten bekannten Erfolge und der tatsächlichen Verhältnisse wurden ferner niedriger angenommen die Einnahmen aus Zagen und Gebühren um 230.000 fl., aus der besonderen Abgabe vom Handel mit gebrannten geistigen Getränken um 101.050 fl., endlich aus dem Mautgefälle um 81.000 fl.

Die Bedeckung des Handelsministeriums weist eine Zunahme von 4.087.280 fl. auf, beziehungsweise, wenn die jetzt zum erstenmale in diesem Etat eingestellten Einnahmen der ungarischen Westbahn und der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn ausgeschrieben werden, eine solche von 2.732.250 fl. Die wesentlichsten Mehreinstellungen betreffen den Staatsbahnbetrieb mit 2.302.890 fl., das Postgefälle mit 520.100 fl. und das Postsparcassenamt mit 229.480 fl. Die Einnahmen des Ackerbauministeriums weisen, nach Ausschreibung der bereits erörterten durchlaufenden Bedeckungspost: «Einnahmen aus dem Meliorationsfonds» eine Zunahme um 227.113 fl. auf; dieselbe ist fast ausschließlich auf die in Aussicht stehende größere und mehr lohnende Production bei den Montanwerken zurückzuführen. Im Bedeckungscapitel: «Subventionen und Dotationen» ergibt sich ein Minus von 2.311.916 fl., welches hauptsächlich aus dem Abfalle der im Vorjahre eingestellten Rückzahlung der Garantievorschüsse der Kaschau-Oderberger Eisenbahn per 2.644.900 fl. sich ergibt. Der Entwurf des Finanzgesetzes ist bis auf die entsprechenden geänderten Zifferansätze und Daten in Uebereinstimmung mit den bisherigen analogen Gesetzen abgefaßt und hat nur in Artikel II eine stilistische Aenderung erfahren, durch welche der Umfang der Zulässigkeit von Virements zwischen den bewilligten Crediten in einer jeden Zweifel ausschließenden Art präcisiert wird.

Das Schlussergebnis des vorliegenden Budgets stellt sich folgendermaßen: Das Gesamterfordernis für das Jahr 1890 wird, wie bereits erwähnt, mit 545.475.660 fl., die Bedeckung mit 546.418.477 fl. beziffert, es resultiert somit ein Ueberschuß von 942.817 fl. Im Finanzgesetze für das Jahr 1889 war das Erfordernis mit 540.045.885 fl., die Bedeckung mit 542.815.844 fl. veranschlagt, sonach sich ein Ueberschuß von 2.770.059 fl. ergab. Da jedoch mit dem Gesetze vom 18. April 1889 behufs Gewährung von Unterstützungen zur Vinderung des Nothstandes ein besonderer Credit im Gesamtbetrage von 245.000 fl. bewilligt wurde, verminderte sich der obige Ueberschuß auf 2.525.059 fl. Von einem zweiten, im Jahre 1889 bewilligten Nachtragscredite, und zwar von dem mit dem Gesetze vom 20. Mai d. J. für den Bau der Eisenbahn Jaslo-Neszwow bewilligten Crediten per 2.300.000 fl., kann abgesehen werden, da für das fragliche Erfordernis eine besondere Bedeckung durch den Verkauf der im Besitze der Finanzverwaltung befindlichen Buschthierader Actien bewilligt wurde, die Bilanz des Präliminars pro 1889 mithin durch diese Creditbewilligung nicht alteriert wurde.

Das ziffermäßige Resultat des vorliegenden Voranschlags erscheint sonach gegenüber dem vorjährigen Präliminare um 1.582.242 fl. ungünstiger. Geht man jedoch in eine Prüfung der Natur der einzelnen Posten der beiden Präliminarien ein und sucht man zu ermitteln, wie sich das Resultat der laufenden Gebarung mit Außerachtlassung aller Ausgaben oder Einnahmen von exceptionellem Charakter stellen würde, so erhält man folgendes Resultat: Im Präliminare des Jahres 1889 waren folgende als außerordentliche Gebarungen zu bezeichnende Ansprüche inbegriffen: 1.) Für den Staats-Eisenbahnbau 5.504.710 fl.; 2.) für die Theiligung an dem Bau von Privatbahnen 620.000 fl.; 3.) für den Bau des zweiten Geleises in der Localstrecke Wien-Tulln der Kaiser-Franz-Josef-Bahn 600.000 fl.; 4.) die dritte Rate des Erfordernisses für den Triester Hafenbau 976.000 fl.; 5.) die auf die diesseitige Reichshälfte entfallende Quote des Erfordernisses für die neuen Gewehre des Heeres 9.181.904 fl.; 6.) das Erfordernis für die Neubewaffnung der Landwehr 1.041.460 fl. Die aufgeführten Posten erreichen die Summe von 17.924.074 fl.; denselben stehen zwei Einnahmeposten exceptioneller Art gegenüber, und zwar die Beitragsleistung zum Bau von Staatsbahnen per 361.500 fl. und eine Rückzahlung von Garantievorschüssen seitens der Kaschau-Oderberger Bahn mit 2.644.900 fl. Der Betrag der exceptionellen Auslage pro 1889 reducirt sich hiedurch auf 14.917.674 fl., und es stellt sich somit in der laufenden Gebarung des Jahres 1889 ein Ueberschuß im Betrage von 17.442.733 fl. heraus.

Wenn nun die gleiche Berechnung bezüglich des vorliegenden Voranschlags pro 1890 vorgenommen wird, so kommen folgende Posten aus dem Erfordernisse auszuscheiden: 1.) Erfordernis für den Staatseisenbahnbau 5.408.240 fl.; 2.) Erfordernis für die Theiligung am Bau von Privatbahnen 700.000 fl.; 3.) Erfordernis für den Bau des zweiten Geleises in der Localstrecke

Wien-Tulln 500.000 fl.; 4.) Erfordernis für den Triester Hafenbau 976.000 fl.; 5.) die auf die diesseitige Reichshälfte entfallende Quote von dem Erfordernisse für die neuen Gewehre des Heeres 4.140.764 fl.; 6.) das Erfordernis für die neuen Gewehre der Landwehr 3.250.502 fl. Die obigen Posten geben zusammen den Betrag von 14.975.506 fl. Da indessen im Präliminare pro 1890 gleichfalls Beiträge zum Staatseisenbahnbau, allerdings in dem nicht erheblichen Betrage von 27.000 fl. eingestellt sind, ferner eine außerordentliche Einnahme aus der Rückzahlung von Vorschüssen seitens der ungarischen Westbahn im Betrage von 371.484 fl. veranschlagt erscheint, ist der Betrag der exceptionellen Auslagen pro 1890 auf 14.577.022 fl. zu reducieren. Wenn man nun diese Summe behufs Ermittlung des Resultates der laufenden Gebarung in Rechnung bringt, so ergibt sich pro 1890 ein Ueberschuß von 15.519.839 fl. Nach dem vorliegenden Budget werden also die veranschlagten laufenden Einnahmen des Jahres 1890 nicht nur zur Bestreitung der currenten Ausgaben, sondern auch zur Aufwendung von Investitionen im Betrage von 14.500.000 fl. bestimmt sein.

Bei Ansetzung der einzelnen Ziffern des Voranschlags wurden die feststehenden und bekannten Resultate der unmittelbar vorausgehenden Gebarungsperioden in Erwägung gezogen, so insbesondere auch der bereits fertiggestellte Rechnungsabluß für das Jahr 1888. Dieser Rechnungsabluß weist indess namentlich in zweifacher Beziehung wesentliche Unterschiede gegenüber dem Voranschlage pro 1890 auf. Es war nämlich erstens das Jahr 1888 für mehrere überaus wichtige Zweige der Staatseinnahmen, für die Brantwein- und Zuckersteuer sowie für die neuen Tabakpreise ein Uebergangsjahr, in welchem sich das frühere und jetzige Besteuerungssystem berührte; es war zweitens das Jahr 1888 durch eine sehr bedeutende, hoffentlich nicht wiederkehrende, ungewöhnliche Ausgabe belastet, nämlich durch einen Aufwand von mehr als 20 Millionen Gulden für Zwecke der militärischen Rüstungen. Diese beiden Momente müssen also weggedacht werden, wenn die Ergebnisse des Rechnungsabchlusses pro 1888 neben die Resultate des Voranschlags pro 1890 gestellt werden. Nach dem Rechnungsabluße pro 1888 wurden im Jahre 1888 ausgegeben 567.302.173 fl. 82 kr. Hieron ist auszuscheiden: die auf Grund des Gesetzes vom 9. November 1888 mittels Ausgabe von 5 Procent Rente bis auf 4 fl. 20 kr. gedeckte 68.6 proc. Rüstungscredits-Quote per 20.374.200 fl., bleiben etatmäßige Ausgaben 546.927.973 fl. 82 kr. Als Einnahmen weist der Rechnungsabluß pro 1888 aus 513.692.530 fl. 87 kr. Es zeigt sich somit ein rechnungsmäßiger Abgang von 33.235.442 fl. 95 kr. Gegenüber dem präliminirten Abgange stellt sich ein Plus des Abganges um 7.388.726 fl. 95 kr. dar.

Dieses Plus des Abganges erklärt sich aber aus der zeitlichen Verschiebung, welche die Einnahmen aus der Zuckersteuer durch das mit 1. August 1888 wirksam gewordene neue System der Consumabgabe erfahren haben. Während nämlich unter der Herrschaft der Produktionssteuer die auf eine Campagne entfallende Zuckersteuer fast zur Gänze in den letzten fünf Monaten des Jahres — in den Monaten August bis December — einzufließen pflegte, vertheilen sich bei der Consumabgabe die Eingänge der Zuckersteuer mit ziemlicher Gleichmäßigkeit auf alle 12 Monate des Jahres. Da nun im Voranschlage pro 1888 die Zuckersteuer noch nach dem alten Systeme präliminirt war, ergab sich in den factischen Eingängen dieser Steuer im Jahre 1888 ein rechnungsmäßiger Ausfall von 22.754.248 fl., dieser Ausfall gestattet indessen keinen Schluß auf ein ungünstiges Ergebnis der Zuckersteuer für die Zukunft. Sieht man also von diesem rechnungsmäßigen Ausfalle ab, so zeigt sich die übrige Gebarung des Jahres 1888 nach dem Rechnungsabluße nicht nur nicht ungünstiger als das Präliminare pro 1888, sondern sogar weit günstiger, nämlich günstiger um den Betrag von 15.365.521 fl.

Insbesondere sind die Einnahmen des Jahres 1888 im ganzen gegen das Präliminare, wenn man auf den erwähnten Ausfall der präliminirten Zuckersteuer Rücksicht nimmt, um den Betrag von 19.151.211 fl. 73 kr. günstiger gewesen, und zwar ergab sich bei den directen Steuern ein Plus von 3.587.638 fl., beim Mäuzgewinn von dem gesetzlichen Antheile der Zolleingänge in Gold ein Plus von 1.364.443 fl., bei der Verzehrungssteuer ein Plus von 8.169.284 fl. Darunter Mehrerträge bei der Steuer vom Brantwein um 5.840.657 fl., vom Mineralöl um 788.479 fl., vom Fleische um 310.417 fl., beim Salzgefälle um 422.249 fl., bei den Zagen um 309.830 fl., beim Staats-Eisenbahnbetriebe um 4.002.171 fl. Der Abgang für das Jahr 1888 im Betrage von 33.235.442 fl. 95 kr. wurde gedeckt durch die auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1887 veräußerten Staats-Schuldverschreibungen der Kaiser-Franz-Josef-Bahn im Nominalbetrage von 1.602.600 fl. mit 1.750.840 fl. 40 kr. durch die Einnahmen der bestandenen Staats-Vorschusscassen per 23.652 fl. 50 kr. Die sohin unbedeckten 31.450.000 fl.

wurden aus den Cassebeständen entnommen. Trotzdem ist der Cassestand ein befriedigender; ja es war sogar möglich, die schon vorhin erwähnten Nachtragscredite pro 1888 und 1889, welche der gemeinsamen Regierung im Juli 1889 bewilligt wurden, beziehungsweise die auf uns entfallende Quote per 4.963.000 fl. sowie die mit den kaiserlichen Verordnungen vom 6. und vom 29. October l. J. bewilligten nicht unbeträchtlichen Nothstands-Unterstützungen aus den Cassebeständen zu decken.

Die Erklärung für diese befriedigende Erscheinung ergibt sich eben aus dem reichlicheren Einfließen der Staatseinnahmen seit Beginn des laufenden Jahres. Es war der Ertrag der directen Steuern in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende October 1889 um 1.289.000 fl. höher als in der gleichen Periode des Vorjahres, trotz der Mindereingänge infolge der Nachlässe, welche wegen der Elementarschäden an der Grundsteuer gewährt wurden und trotz der Mindereingänge an Steuererecutionsgebühren und an Verzugszinsen von Steuerrückständen. Die Einnahmen aus den indirecten Abgaben in der mehrgenannten Zeitperiode war, wenn zunächst von der Zuckersteuer abgesehen wird, um 15.281.000 fl. Brutto und 14.598.000 fl. Netto günstiger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Hierunter ist die Brantweinsteuer mit einem Brutto um 13.507.000 fl., Netto um 11.808.000 fl. erhöhten Betrage enthalten. Bei der Zuckerverbrauchsabgabe, hinsichtlich welcher dem im Vorjahre geschaffenen Gesetze eine wesentliche Aenderung eingetreten ist, würde sich eine rechnungsmäßige Brutto-Mehreinnahme von 16.533.000 fl. und eine rechnungsmäßige Netto-Mehreinnahme von 29.543.000 fl. thatsächlich ergeben. Thatsächlich stellt sich die Einnahme aus dieser Abgabe in der erwähnten Periode auf 17.220.000 fl. und nach Abzug der Ausgaben von 5.540.000 fl. ein Netto-Ergebnis von 11.880.000 fl. Bei den übrigen indirecten Abgaben ergab sich eine Mehreinnahme von 1.774.000 fl. Brutto und von 2.790.000 fl. Netto. Am meisten trägt zu diesem Resultate bei die durch die Steigerung der Verschleißpreise erzielte Erhöhung der Tabakgefälls-Einnahmen mit 1.767.000 fl. Da die Ausgabe für Tabakerzeugung sich wesentlich niedriger stellt als im Vorjahre, ergibt sich hier im ganzen eine Mehreinnahme von 2.791.000 fl. Netto. Auch sind zu erwähnen die günstigeren Resultate bei der Biersteuer mit 953.000 fl., bei der Wein- und Moststeuer mit 123.000 fl., bei der Verbrauchssteuer von Mineralöl mit 299.000 fl., endlich beim Stempelgefälle 1.157.000 fl. Die letztere Mehreinnahme resultirt größtentheils aus der Losabstempelung im April d. J., welche eine Einnahme von 800.000 fl. ergab. Geringere Einnahmen sind entfallen bei den Zagen und Gebühren von Rechtsgeschäften mit 1.021.191 fl. und beim Lottogefälle mit 1.502.895 fl., welche letztere Mindereinnahme jedoch durch die Verminderung der ausgezahlten Gewinne um den Differenzbetrag von 650.639 fl. überwogen wird.

Die Gesamteinnahmen der im Eigenthume des Staates stehenden Eisenbahnen haben in den Monaten Jänner bis incl. October 1889 eine Brutto-Einnahme von 42.250.000 fl. ergeben, und es stellt sich gegenüber der zehnmönatlichen Präliminarquote eine Mehreinnahme von 3.850.000 fl. und gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Mehr von 4.283.000 fl. heraus. Ein wichtiges Moment für die Beurtheilung der Realisierbarkeit des Voranschlags bilden auch die wirtschaftlichen Verhältnisse. Es ist nun zwar richtig, daß im laufenden Jahre mehrere Vandalenstücke von schwerem Nothstande, von Missernte, von Ueberschwemmungen u. dgl. heimgesucht waren, so zwar, daß seitens der Regierung sofort helfend eingegriffen werden mußte, um die betroffene Bevölkerung vor Noth und Elend zu bewahren. Glücklicherweise waren aber diese Erscheinungen doch keine allgemeinen; im großen und ganzen zeigt vielmehr die wirtschaftliche Lage eine zwar langsam, aber sicher fortschreitende Besserung. Es fußt dies Urtheil auf der Betrachtung der Zunahme der Consumtion, der Zunahme der capitalisirten Ersparnisse, des Eisenbahnverkehrs u. dgl. Für die Richtigkeit dieser Bemerkung beruft sich der Herr Finanzminister auf das Urtheil der Wiener Handelskammer in dem vor wenigen Monaten publicirten Berichte, worin ein überaus interessanter Ueberblick über die gesammte wirtschaftliche Lage der Monarchie zu finden ist.

Der Finanzminister besprach weiter die finanziellen Reformaufgaben, an deren Lösung die Regierung zu schreiten gedenkt. Der Entwurf zur Reform des Mautwesens ist bereits in der heutigen Sitzung eingebracht worden. Der Budget-Ausschuß befaßte sich mit der Ausarbeitung einer Gebürensatz-Novelle, durch welche mehreren dringenden Wünschen der Bevölkerung auf Ermäßigung gewisser Gebürensatzungen Rechnung getragen werden soll. Gleichzeitig sei im Finanzministerium eine bedeutende Arbeit in Angriff genommen, welche die systematische Codification des gesammten Stempel- und Gebürensatzes anstrebt, wodurch der so oft beklagten Unklarheit und wenig guten Uebersichtlichkeit der zahllosen bestehenden Vorschriften nach Möglichkeit abgeholfen würde. Von den sonstigen Re-

formvorlagen, an welchen eifrig gearbeitet wird, der Reform des Gefälligkeits-Strafgesetzes, des Zollwesens, des Banzierungswezens u. s. f., abgesehen, erwähnt der Minister der Reform der directen Steuern und bemerkt hierüber Folgendes:

Im Schoße des Finanzministeriums sei über diesen Gegenstand vor längerer Zeit ein umfassender Entwurf ausgearbeitet worden. Es sei auch dieser Entwurf, so weit es nothwendig schien, bereits einer sehr genauen Begutachtung seitens der in der Steuerbemessung besonders erfahrenen Beamten und der Finanz-Landesbehörden unterzogen worden. Die aus diesem Anlasse gestellten, vorwiegend Detailfragen betreffenden Anträge seien bereits seit nahezu zwei Monaten im Finanzministerium Gegenstand eingehender Erwägung. Und wenn auch in jüngster Zeit ein Wechsel in der unmittelbaren Leitung der betreffenden Geschäftsabtheilung im Ministerium eintrat, so werde dieser Umstand doch keinen erheblichen Verzug in der schließlichen Redaction des Entwurfes zur Folge haben.

Die Vorlage, welche in dieser Beziehung demnächst unterbreitet werden wird, soll nicht ein Mehrertragnis für die Staatscasse bezwecken, sondern sich lediglich die gerechtere Vertheilung der Steuerlast zum Ziele setzen. Es sollen Maßregeln vorgeschlagen werden, welche bezwecken, jene steuerkräftigen Elemente, die sich bisher der Theilnahme an der allgemeinen Steuerlast entzogen haben, zur Steuerleistung wirksam heranzuziehen, die letztere überhaupt genauer an die tatsächliche Leistungsfähigkeit anzupassen, die am drückendsten empfundenen Härten und Mängel der bisherigen Besteuerungsnormen abzustellen und endlich die aus den neu erschlossenen Quellen fließenden Mittel zu einer Entlastung der bisher allzu schwer belasteten und zumal der dürftigeren Steuerträger zu verwenden. Zu diesem Ende soll vorgeschlagen werden die Schaffung einer mäßig progressiven Personal-Einkommensteuer, verbunden mit einer theilweisen Neugestaltung der daneben in einem entsprechend verminderten Ausmaße fortbestehenden Ertragssteuern.

Zum Schlusse bemerkte der Finanzminister, die Durchführung aller dieser wichtigen Probleme habe eine Cardinalbedingung, ohne welche ein günstiger Erfolg nicht zu erwarten ist: es sei dies nämlich die Vorausssetzung, daß das mit Mühe und mit Opfern errungene Gleichgewicht in den Staatsfinanzen auch erhalten bleibe.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Aus Wien berichtet man uns: Einige auf Sensation arbeitende polnische Blätter gefallen sich in jüngster Zeit darin, unter dem Scheine angeblicher Wohlinformiertheit Gerüchte, wie beispielsweise jenes von dem bevorstehenden Rücktritte des Statthalters von Galizien, Grafen Badeni, von der eventuellen Absicht der Regierung, den Reichsrath aufzulösen, und dergleichen mehr zu lancieren, und einige hiesige und auswärtige Journale sind naiv genug, den betreffenden polnischen Organen noch die Reclame der Weiterverbreitung dieser höchst fragwürdigen Meldungen zu besorgen. Nach an kompetenter Seite eingezogener Erkundigung bin ich in der Lage, die erwähnten Nachrichten als das zu bezeichnen, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich als ungeschickte, lediglich der Phantasie der betreffenden Correspondenten entsprungene Erfindungen.

(Gedenktafel für Hus.) Der böhmische Landesausschuß beschloß, vor dem Zusammentritt des Landtages an dem Museum eine Gedenktafel für Hus anzubringen. Hiedurch entfällt die Berichterstattung über den Antrag des Fürsten Schwarzenberg jun.

(Parlamentarische Conferenzen.) Ueber die von den Vertrauensmännern des Clubs der Rechten abgehaltenen Conferenzen wurde von denselben folgendes Communiqué ausgegeben: „Die Führer der Rechten sind im Abgeordnetenhaus zu gemeinsamen Besprechungen zusammengetreten, wobei sich eine erfreuliche Uebereinstimmung unter allen Fractionen der Rechten, sowohl in der Auffassung der gegenwärtigen politischen Lage als auch über ihre Thätigkeit in der bevorstehenden Session herausstellte.“

(Das ungarische Abgeordnetenhaus.) Der ungarische Abgeordnete des Ministerpräsidenten, Tisza wies in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede die Angriffe der Opposition zurück, bekämpfte den von der äußersten Linken eingebrachten Beschlußantrag betreffs der Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Inarticulierung der Ministerresiduenformel, bezeichnete es als unpatriotisch, daß die äußerste Linke seine Erklärungen hinsichtlich der Pariser Ausstellung absichtlich falsch interpretiert und sagte, er bedaure, der Opposition nicht so bald seine Demission in Aussicht stellen zu können. Horvath (Rechte) constatirte, die Majorität habe von einer Ministerialkrise absolut keine Kenntnis. Die Opposition wünsche bloß die Aufregung in Permanenz zu erhalten, Reformarbeiten und jedes unbefangene Urtheil unmöglich zu machen.

(Serbischer Kirchencongr.) Die serbische Bevölkerung in Ungarn, Kroatien und Slavonien interessirt sich in diesem Augenblicke in hohem Maße für die Einberufung des Kirchencongresses, welcher an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Patriarchen Angjelić einen Nachfolger zu wählen hätte. Wie es heißt, hätte der Metropolitanrath in Karlowitz den 24. April 1890 als Einberufungstermin bei der Regierung in Antrag gebracht.

(Aus Rom.) 2. December wird telegraphirt: Heute früh wurde in der deutschen Nationalkirche Santa Maria Dell'Anima zum erstenmale die zum Gedächtnisse des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef gestiftete Festmesse celebriert. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatican, Graf Reverteira, Cardinal Hergenröther, Prälaten, die Oberen der deutschen Ordenshäuser in Rom und die österreichisch-ungarische Colonie wohnten dem Gottesdienste bei.

(Das deutsche Socialistengesetz.) In nächster Zeit ist die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin zu erwarten. Die Ankunft des leitenden Staatsmannes dürfte mit durch den Wunsch veranlaßt sein, eine Verständigung über das Socialistengesetz herbeizuführen. Die noch immer obwaltende Unsicherheit der Aussichten in dieser Beziehung ist wesentlich durch die Unbekanntheit mit den endgültigen Entschlüssen der Regierung dieser Frage gegenüber veranlaßt.

(Serbien und die Türkei.) Aus Belgrad wird telegraphisch gemeldet: Die diplomatischen Verhandlungen zwischen der serbischen und türkischen Regierung wegen der bekannten Affaire des Viceconsuls Jare Esendi in Branja spizen sich in unliebsamer Weise immer mehr zu. Jia Bey, der hierortige Vertreter der Pforte, protestirt energisch gegen die Beschuldigung der serbischen Regierung und klagt über Vergewaltigungen derselben bei Ausübung von Polizeimaßnahmen und Verletzung der Extraterritorialitätsrechte des Viceconsuls; die serbische Regierung beharrt entschieden auf der Entfernung des Viceconsuls Jare Esendis aus Branja und hält in allem die Klagen gegen denselben aufrecht. Zu dieser Angelegenheit ist neuerlich eine scharfe Note nach Constantinopel abgegangen. Die serbische Regierung macht übrigens dem Viceconsul, der nur als commercialer Agent fungierte und keinerlei diplomatische Agenden hatte, das Recht der Extraterritorialität streitig.

(Rußland und Deutschland.) Das Project einer ehelichen Verbindung der jüngsten Schwester des Kaisers Wilhelm, Prinzessin Margaretha, mit dem Großfürsten-Thronfolger Nikolaus von Rußland scheint nunmehr an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Kaiserin Friedrich und Reichkanzler Fürst Bismarck sollen in Vorhinein für diese Verschwägerung der Kaiserhöfe von Berlin und Petersburg sehr eingenommen gewesen sein. Kaiser Wilhelm, welcher durch einige Zeit an dem seiner Schwester zur Bedingung gemachten Uebertritte zur orthodoxen Kirche Anstoß genommen haben soll, wäre in der letzten Zeit anderen Sinnes geworden, und damit würde das letzte Hindernis für die Erneuerung der Familienbande zwischen den Familien Hohenzollern und Romanov aus dem Wege geräumt sein.

(Aus Paris.) Soll Mitte December eine große boulangistische Wallfahrt nach Jersey veranstaltet werden. Die boulangistische Parteileitung bittet in einem Rundschreiben alle gesinnungsverwandten Geschäftsleute, die wegen boulangistischer Wählerzeien abgesetzten Beamten in ihren Häusern anzustellen. Von einer Weiterzahlung ihres früheren Gehaltes, die so prahlerisch angekündigt war, ist nicht mehr die Rede.

(Rußland) unterhandelt in Paris, Brüssel und Amsterdam wegen einer neuen Anleihe im Betrage von 400 Millionen Francs behufs Ausbaues des strategischen Eisenbahnnetzes. Die Anleihe soll noch vor Neujahr emittiert werden.

(Der Aufstand auf Kreta.) Der kaiserliche Ferman über Kreta wird nebst der Amnestie auch wirtschaftliche Concessionen für die Insel, namentlich die Aufhebung des Zehents, enthalten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Wiener Wohlthätigkeitsvereine für Hausarme 200 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat für hilfsbedürftige Bittsteller der Hauptstadt Budapest 300 fl. zu spenden geruht.

(Rubinstein's Jubiläum.) Aus Petersburg wird telegraphisch gemeldet: Soeben ist der officielle Festakt des Rubinstein-Jubiläums beendet. Rubinstein erhielt vom Kaiser 3000 Rubel Staatspension, wurde Ehrenbürger Petersburgs und Peterhofs, ferner Ehren-doctor der Petersburger Universität. Ueber siebzig Deputationen überreichten Adressen. Im Namen Berliner persönlicher Freunde überbrachten Hofmusik-Verleger Hugo Wolf, Edwin Beststein und Concert-Director Hermann Wolff dem Jubilar Rubinstein's Marmorbüste und eine Adresse des Berliner philharmonischen Orchesters.

(Verhaftete Auswanderer.) Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die Polizei in Komorn diefer-tage 23 militärpflichtige kroatische Bursche verhaftet, welche sich auf dem Wege nach Amerika befanden. Die Gefellen kamen zu Schiff von der untern Donau und führten auch ein Mädchen mit sich. Dieses wurde zu ihrer Verwahrerin. Das Mädchen plauderte auf dem Schiffe aus, daß die Reise nach Amerika gehe, und infolge dessen veranlaßte der Capitän in Komorn die Verhaftung der Auswanderer. Jeder der Bursche hatte eine größere Summe Geldes bei sich.

(Auszeichnung.) Wie verlautet, hat Seine Majestät der Kaiser dem ehemaligen Bürgermeister von Wien, Eduard Uhl, den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

(Eiffel-Thurm.) Der Eiffel-Thurm der Pariser Ausstellung wurde von 3,512,006 Ausstellungsbesuchern erstiegen, die dafür zusammen 6,551,000 Francs bezahlten. 6,600,000 Francs einschließlich der Nebenausgaben hat der Thurm gekostet, 5,500,000 Francs beträgt das Actiencapital der von Eiffel gebildeten Gesellschaft, die ihn erbauen ließ und eine Subvention von 1 1/2 Millionen Francs dafür erhielt. Er ist also bereits mehr als bezahlt, gehört aber noch durch zwanzig Jahre dieser Gesellschaft, der die künftigen Einnahmen fast ganz als Reingewinn zufließen.

(Ein anständiges Schriftstellerhonorar.) Der Afrikaforscher Stanley hat das Verlagsrecht des Werkes, welches er über seine letzte Expedition schreiben will, vor seiner Abreise verkauft. Die Firma Sampson Low, Marston & Comp. wird ihm 40,000 Pfund Sterling (circa 450,000 fl.) für das Buch zahlen. Deutsche Verleger hingegen scheinen eifriger bemüht zu sein, mit Emin Pascha ein Abkommen über die Publication eines wissenschaftlichen Werkes zu treffen. Eine Leipziger Firma soll ihren Agenten bereits zu diesem Zwecke nach Zanzibar geschickt haben.

(Im Wahnsinn.) Aus London, 28. v. M., wird gemeldet: Gestern erschlug eine Frau Namens South in Dalston in einem Anfall von Wahnsinn ihre beiden, 12 und 14 Jahre alten Töchter mit einem Hammer. Hierauf durchschnitt sie sich selber die Kehle. Ins deutsche Hospital gebracht, gab sie bald nachher den Geist auf.

(Eine Ueberraschung.) Frau A.: „Wenn ich nur wüßte, was ich meinem Mann zum Namenstag schenken soll, er hat schon alles.“ — Frau B. (hospit): „Schenken Sie ihm doch einmal das letzte Wort, das hat er noch nie gehabt.“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Kaiserin in Miramar.) Ihre Majestät die Kaiserin ist an Bord der Yacht „Miramar“ gestern um 6 3/4 Uhr früh in Miramar eingetroffen. Ihre Majestät setzte abends mit einem Separatzuge die Reise nach Wien fort.

(Krainischer Musealverein.) In der gestern abends abgehaltenen, gutbesuchten Monatsversammlung des krainischen Musealvereines hielt Herr Musealcustos Alfons Müllner einen Vortrag „Ueber den Laibacher Morast in archäologischer Beziehung“. An einer selbst entworfenen klaren Uebersichtskarte dieses interessantesten Gebietes erörterte der Vortragende zunächst die allgemeinen geographischen Verhältnisse desselben und besprach die erste Besiedlung durch eine wahrscheinlich über die Balkanhalbinsel eingewanderte Bevölkerung, der bald neue Besiedlungselemente folgten, welche bereits Bronze-waffen besaßen, die ihrer Form nach vollständig mit den in Nordeuropa und von Schliemann zu Mykenä gemachten Funden übereinstimmen und entschieden orientalischer Provenienz sind. Auf die Frage übergehend, wodurch die Versumpfung des Moores eingetreten sei, wurde für selbe vielleicht eine Verstopfung des Wasserdurchbruches bei Laibach und bei Waitz, die Zurückdrängung des Gewässers durch Ueberwälzung des Alluvialschotter der Save in der Richtung nach Laibach als veranlassende Ursache angegeben und betont, daß noch heute an letzterem Orte Schotter- und Moorboden hart aneinander stoßen. Hierauf entwickelte der Vortragende aus den Entwicklungsverhältnissen des Moores einige Gesichtspunkte für die vorzunehmende Entwässerung und empfahl zum Beispiel die Schaffung eines Abflusses an der Westseite am Fuße des Rosenbacher Bergzuges und die Anlage zahlreicher Canäle mit spizen Mündungswinkeln. Hiebei gedachte er der Thätigkeit der Römer auf diesem Gebiete, die bereits den Morast nach allen Seiten durchschnitten, erzählte von der im Jahre 1873 durch ihn erfolgten Auffindung einer römischen Hauptstraße zwischen Sonnegg und dem gegenüberliegenden Hügel Babna Gorica, in welchem Namen nach seiner Vermuthung mythologische Bedeutung steckt. Da die Römer nur Hochstraßen bauten, diese aber bei ihrer Befestigung eine Torfschicht von circa 1 m über sich hatte, ergibt sich daraus die merkwürdige Thatsache, daß das Moorniveau damals ebensoviel tiefer lag. Hierauf wurden die zahlreichen römischen Castelle und sonstigen Niederlassungen der Römer im Morastgebiete näher erörtert und durch Betrachtung der Verhältnisse der Beweis geliefert, daß

deren Anlage fast überall strategischen Rücksichten entsprach. Sodann gieng der Vortragende auf die Erörterung der schon in seinem Werke «Emona» niedergelegten Behauptung, daß die Lage dieser wichtigen und bedeutenden römischen Colonie nicht im heutigen Laibach, sondern in Jgg zu suchen sei, über und entwickelte die hierfür sprechenden Gründe in der anschaulichsten Weise. Die Angaben der älteren Archäologen Krains, wie Tyff, Valjuz, Schönleben, Balvasor und Thalnitzer, prüfend und vergleichend, zog er die einschlägigen Stellen antiker Quellen und die sogenannte Peutinger'sche Tafel zur weiteren Beweisführung heran und gelangte durch kritische Erörterung derselben sowie die Erörterung zahlreicher Römer-Steinschriften, die meist in Jgg und Umgebung gefunden wurden, zu dem Resultate, daß die im heutigen Laibach nachgewiesene römische Niederlassung den Namen Aquilina geführt, Emona aber am Süden des Morastles gestanden sei. Der fast zweistündige, durch zahlreiche, meist vom Vortragenden für diesen Zweck besonders angefertigten Zeichnungen und Skizzen erläuterte Vortrag, dem auch mehrere Damen anwohnten, fand lebhaften Beifall seitens der Zuhörer.

— (Erklärung der slovenischen Landtagsabgeordneten.) Die gestrigen slovenischen Tagesblätter veröffentlichten nachstehende, vom 23. November datierte und von allen slovenischen Abgeordneten des trainischen Landtages unterfertigte Erklärung: «Anlässlich des Zusammentritts des neugewählten Landtages fanden in unserer Mitte auch Erörterungen über die allgemeinen Grundzüge unserer politischen Thätigkeit statt. Mit Rücksicht auf die schon zur Zeit der Landtagswahlen wahrgenommenen Gegenstände, welche — obzwar zum größeren Theile persönlicher und nur zum geringeren Theile principeller Natur — während der soeben beendeten Landtagsession derart hervortraten, daß sie unausweichliche, nach unserer ungetheilten Meinung für die nationale Entwicklung schädliche und verderbliche Folgen erkennen ließen — haben wir auf Grund vorangegangener eingehender Besprechung insgesammt anerkannt, daß für den Erfolg unserer nationalen Bestrebungen ein einheitliches Vorgehen unerlässlich sei. Darum erklären wir hiemit, daß wir jederzeit vereint und einmütig für die Erfüllung unseres nationalen Programmes eintreten werden, festhaltend an der alten Devise: «Alles für Gott, Kaiser und Vaterland», für welches Programm bis zum heutigen Tage die Besten unseres slovenischen Volkes ihre Kräfte eingesetzt haben, und daß wir unsere Bemühungen fortsetzen werden, um der slovenischen Nation auf verfassungsmäßigem Wege alle ihr im Geseße gewährleisteten Rechte, insbesondere die nationale Gleichberechtigung, zu erkämpfen.»

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbetammer in Görz, Johann Paternolli, in Anerkennung seiner vielfährigen gemeinnützigen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (Eisport.) Die Eisbede am Eislaufsteige unter Tivoli erreichte gestern die Stärke von nahezu vier Centimeter; wenn die Kälte anhält, dürfte schon morgen das Eisgleiten beginnen können, welche Nachricht gewiß von allen Freunden des schönen Eisportes mit großer Befriedigung aufgenommen werden wird. Die Eröffnung des Eislaufens wird durch die bekannten Aushängetafeln in den Cafés Elephant und Casino und in der Handlung des Herrn Eduard Wahr sowie durch Aufziehen der Flagge am Eislaufplatze selbst bekanntgegeben werden. Die Mitglieds- und Saisonkarten werden in der Handlung des Herrn Eduard Wahr ausgegeben.

— (Gegen Auswanderungs-Agenten.) Das «Wiener Tagblatt» veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern, welcher das gewissenlose Treiben der Auswanderungs-Agenten und die passive Haltung der Gesellschaften in Hamburg und Bremen scharfstens rügt und die Nothwendigkeit scharfster Ueberwachung und unnachlässiger Bestrafung, eventuell den Eintritt von Concessions-Entziehungen betont.

— (Vom Vincenz-Vereine.) Der hierortige Vincenz-Verein feiert am 8. d. M. das Fest der unbesiegtten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau Maria in der Kapelle des Collegium Marianum um sieben Uhr früh durch Anhörung einer heiligen Messe und den gemeinschaftlichen Empfang der heiligen Communion und hält sodann Mittwoch, den 11. d. M., um 6 1/2 Uhr abends im Locale des katholischen Vereines die statutenmäßige Generalversammlung ab.

— (Deutsches Theater.) Heute tritt Fräulein Elise Bach zum zweitenmale, und zwar als Francine in dem Dumas'schen Sensationsdrama «Francillon» auf. Morgen Donnerstag findet das letzte Gastspiel der Dame mit Fulda's neuestem Lustspiele «Die wilde Jagd» statt. Von Freitag bis inclusive Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

— Wegen Raummangels müssen wir die Besprechung der gestrigen vortrefflichen Vorstellung für morgen zurücklegen.

— (Schneestürme.) Aus Wien telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Der Schneesturm, den wir seit Sonntag haben, hält auch heute noch unvermindert

an. Die Stadt ist durch die Schneemassen geradezu blockiert; ein Heer von Schneeschauflern arbeitet an der Freimachung der allernothwendigsten Passagen. Es ist nicht abzusehen, wann der Tramway-Verkehr aufgenommen werden kann; auch der Wagenverkehr ist gänzlich unterbrochen. — Infolge der andauernden Schneestürme sind fast auf allen österreicherischen Eisenbahnen Verkehrsstörungen eingetreten. Auf der Südbahnstrecke Wien-Payerbach sind mehrere Züge im Schnee stecken geblieben. Auf der Pottendorfer Strecke der Südbahn entgleiste infolge des Schneesturmes ein Lastenzug. Auch aus Ungarn werden Verkehrsstörungen gemeldet. — Die gestern abends fällige wie die heutige Wiener Post sind uns bis Schluß der Redaktion nicht zugekommen.

— (Ausweisung.) Der «Independente» veröffentlicht ein Decret der Triester Polizei-Direction, wonach der ehemalige Redacteur des «Independente», Herr Ferdinand Ullmann, aus Oesterreich ausgewiesen wird. Der von Herrn Ullmann an die k. k. Statthalterei gerichtete Recurs wurde abschlägig beschieden. Herr Ullmann ist italienischer Unterthan.

— (Aufgefundene Leiche.) Wie man uns aus Josefsthal meldet, wurde vorgestern dortselbst die Leiche der seit dem 14. October verschollenen Färbermeisterwitwe Katharina Gestrin aus Laibach bei dem Fabrikwehre im Laibachflusse aufgefunden. Nach Aussage der Angehörigen dürfte sich die Genannte in einem Anfälle von Zerrinn in den Laibachflusse gestürzt haben. Die bereits stark verweste Leiche wurde in die Totenkammer zu Mariafeld überführt.

— (Militärisches.) Transferriert wurden die Hauptleute zweiter Classe Bartholomäus Aljančić des Infanterie-Regiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 und Mathias Rump des Infanterie-Regiments Georg I. König der Hellenen Nr. 99 — gegenseitig.

— (Krankenversicherung.) Wie wir den «Amtlichen Nachrichten», betreffend die Unfallversicherung und die Krankenversicherung der Arbeiter entnehmen, entfallen auf die 57 Krankencassen der Staatsbetriebe und Privateisenbahnen 153.000 Mitglieder. Die Krankencasse der k. k. Tabakfabrik in Laibach zählt 1960 Mitglieder, jene der Südbahn 16.663 Mitglieder. Die Genossenschafts-Krankencasse der Friseur und Rasire in Laibach zählt 18 Mitglieder.

— (Aus Triest) schreibt man uns: Als Ergänzung der in Nr. 276 der «Laibacher Zeitung» erschienenen Notiz inbetreff der Petition der Postbeamten theile ich Ihnen noch Folgendes mit: Als Delegierte zum Beamtentage wurden von hier die Herren Postofficiare Ferdinand Klemenčić und J. Antonich entsendet. Die Deputation wird vom Generalberichterstatter über das Budget, Herrn Dr. Mattuš, Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister vorgestellt und ebenso auch die Petition vom benannten Herrn Abgeordneten dem Reichsrathe unterbreitet werden.

— (Vom Juge überfahren.) Aus Asklings-Sava meldet man uns: Am 30. November um 2 Uhr nachmittags wurde bei Karnervellach in der sogenannten «Sotesla» von dem Lastenzuge Nr. 1776 der Bahnarbeiter Thomas Vencaj aus Dobrava bei Belides überfahren, so daß derselbe auf der Stelle todt liegen blieb.

— (Raubmord in Graz.) Vorgestern vor 6 Uhr morgens wurde in Graz die 72jährige Pfandleiherin Anna Grojer (vulgo Bucher) in ihrer Wohnung — Enge Gasse Nr. 2 — im Mittelpunkte der Stadt ermordet gefunden. Der unbekannte Thäter dürfte sie mit einem Beil erschlagen haben. Pretiosen von geringem Werte sind entwendet.

Deutsches Theater.

Heute: «Francillon», Sensationskomödie in 3 Acten von Alexander Dumas. Zweite Gastvorstellung des Fräuleins Elise Bach aus Wien.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Stg.»

Wien, 3. December. (Abgeordnetenhaus.) Die Regierung legte folgende Gesetzesentwürfe vor: Die Dotation zur Erhaltung des Hofstaates, das provisorische Budget bis Ende März 1890, die Ermächtigung der österreichisch-ungarischen Bank betreffs Escomptierung von Warrants, das Gesetz betreffs ärarischer Brücken- und Straßenbauten, das Gesetz betreffs Verwendung der dem Aerar zufallenden Entschädigung anlässlich der Uebernahme des Propinationsrechtes in Galizien durch das Land sowie das Refrutencontingents-Gesetz pro 1890. Der Präsident theilt mit, daß er dem Kaiser und der Kaiserin die Glückwünsche des Hauses anlässlich ihrer Namensfeste ausdrückte. (Beifall.) Redner widmet den verstorbenen Abgeordneten Pauer, Klinkosch, Siegl und Giovanelli warme Nachrufe. Sodann legte der Finanzminister das Budget pro 1890 vor, das wir an anderer Stelle publicieren.

Wien, 3. December. Der Kaiser, welcher heute wieder in Wien eingetroffen ist, empfing nachmittags den Besuch des Königs von Dänemark.

Budapest, 3. December. Zwischen den Abgeordneten Urban und Horvath fand heute nachmittags ein Pistolenduell statt. Trotz strenger Bedingungen wurde keiner der Duellanten verwundet.

Berlin, 3. December. Die Nachricht des «Newyorker Herald», daß der Kaiser seine Zustimmung zum Uebertritte seiner Schwester, der Prinzessin Margarethe von Preußen, zur orthodoxen Kirche gegeben, sowie von der Verlobung derselben mit dem russischen Thronfolger wird hier als richtig betrachtet.

Washington, 3. December. Der Congress ist zusammengetreten. Reed wurde zum Präsidenten der Kammer ernannt. Die Botschaft des Präsidenten Harrison wird morgen verlesen.

Angelommene Fremde.

Am 2. December.

Hotel Stadt Wien. Blachner, Schwarz, Fleischer, Hofmeister, Kaufleute; Noof, Gewerke; Knesl, Hutmachermeister, Wien. — Kallitsch, Postmeister; Wallh, Privatier, Neumarkt. — Urban, Ingenieur, Prag. — Tribuzzi, Bezirkshauptmanns-Witwe, Wippach. — Fröhlich, Bräun. Hotel Elephant. Zudermann, Prag. — Gruntar, k. k. Notar, Voitsch. — Dr. Pitamic, Adelsberg. — Elzeles, Dörsburg. — v. Tagany, Advocat, Budapest. — Steiner, Hofmann, Huber, Kaufleute; Oesterreicher, Dr. Eisler, Wien. Hotel Südbahnhof. Papst, Frau, Maler, Kaufmann, sammt Nichte, Lukowiz — Menzinger, Gastgeberin, Wörslein. — Violini, Monsalcone. — Robitsch, Arnoldstein. Gasthof Sternwarte. Baic, Billigtrag. — Trepal, Koviše. — Korošic, Trifail.

Verstorbene.

Den 2. December. Maria Semen, Schülerin, 15 J., Theatergasse 3, Tuberculose. — Eugen Schetina, Aushilfsbeamter, 29 J., Auerspergplatz 4, Tuberculose. — Josefa Schusterich, Hausbesitzerin, 77 J., Burgstallgasse 7, Marasmus. — Johann Stubic, Arbeiter, 53 J., Ziegelstraße 9, Herzschlag.

Im Civilspitale.

Den 30. November. Johann Jeraj, Zinwohner, 44 J., Tuberculose.

Den 1. December. Barbara Palcar, Magd, 64 J. — Josef Gonser, Privatbeamter, 28 J., Morbus Brightii. — Valentin Kundic, Tischler, 39 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 2. December. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	7	48	Butter pr. Kilo . . .	—	90
Roggen »	4	88	Eier pr. Stück . . .	—	2
Gerste »	4	71	Milch pr. Liter . . .	—	8
Hafer »	2	60	Rindfleisch pr. Kilo . .	—	44
Halbfrucht »	5	36	Kalbsteisch »	—	48
Heiden »	4	22	Schweinefleisch »	—	44
Hirse »	4	88	Schöpfenfleisch »	—	32
Kukuruz »	4	88	Hähnchen pr. Stück . .	—	28
Erbäpfel pr. Meter-Ctr.	2	60	Lauben »	—	15
Fisolen per Hektoliter	5	52	Hen pr. M.-Ctr. . .	2	60
Erbsen »	5	52	Stroh 100 »	—	2
Binsen »	5	52	Holz, hartes, pr. Cubit.	—	—
Veinsamen »	—	—	» Meter . . .	2	70
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Cubit.	—	—
Schweineschmalz »	—	72	» Meter . . .	—	—
Speck, frisch, »	—	56	Wein, roth, pr. Hektol.	—	—
Speck, geräuchert, »	—	70	Wein, weißer, »	—	—

Die Weinpreise variirten zwischen 18 und 24 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° d. Reduciert	Temperatur nach Celsius	Wind	Luftfeuchtigk. des Himmels	Witterungs-stand in 24 St. in Millimeter
	7 U. Mg.	740.1	-8.4	W. schwach	bewölkt	
3.	2 » N.	740.0	-0.6	W. schwach	bewölkt	0.00
	9 » Ab.	740.4	-3.2	W. schwach	halb heiter	

Tagsüber gelockerte Wolkendecke, geringer Sonnenschein, schönes Abendroth. Das Tagesmittel der Temperatur -4.1°, um 5.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Lieferschlüß bringen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder, beziehungsweise Schwager

Eugen Schetina

Aushilfsbeamter beim k. k. Landesgerichte

nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gestern nachmittags um 1 Uhr im 29. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Mittwoch, den 4ten d. M., nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause Auerspergplatz Nr. 4 aus statt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Franzi Stepishnegg geb. Schetina; Karl, Hella, Raimund, Paula Schetina, Geschwister. — Martin Stepishnegg, Schwager. — Helene Schetina, Schwägerin.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobner.

Course an der Wiener Börse vom 2. December 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Grundentl.-Obligationen		Diverse Lose		Actien von Transport-Unternehmungen.		Industrie-Actien	
50/100, eintheilige Rente in Noten	86 90	50/100, galizische	103 75	100 fl. (per Stück)	185 50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	58 50	Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
1854er 40/100 Staatslose	132 50	50/100, mährische	109 50	40 fl.	127 50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	377 50	Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
1860er 50/100 Staatslose	139 25	50/100, Krain und Kärnten	109 50	20 fl.	127 50	Österr.-ungar. Bank 600 fl.	216 50	Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
1860er 50/100 Staatslose	143 25	50/100, niederösterreichische	109 50	10 fl.	127 50	Unionbank 200 fl.	240 50	Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
1864er Staatslose	173 75	50/100, Steiermark	109 50	5 fl.	127 50	Verkehrsbank, Ang. 140 fl.	159 50	Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
50/100, Dem. Pfdb. d. 190 fl.	149 50	50/100, kroatische und Slavonische	109 50	2 1/2 fl.	127 50			Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
50/100, Def. Goldrente, steuerfrei	107 75	50/100, liechtensteinische	109 50	1 fl.	127 50			Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
Österr. Notenrente, steuerfrei	101 05	50/100, Temeser Banat	109 50	1/2 fl.	127 50			Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		50/100, ungarische	109 50	1/4 fl.	127 50			Wangel, Ang. Def. 100 fl.	85 50
Elisabethbahn in O. steuerfrei	122 50	Andere öffentl. Anleihen.		Bau-Actien		Devisen.		Bakuten.	
Frank-Joseph-Bahn in Silber	115 50	Donau-Reg.-Lose 50/100 fl.	129 25	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60/100	145 50	Deutsche Mark	57 92	Ducaten	5 50
Frank-Joseph-Bahn in Silber	109 50	Donau-Reg.-Lose 100 fl.	129 25	Bankverein, Wiener 100 fl.	118 50	London	117 95	20-Francs-Stücke	9 30
Frank-Joseph-Bahn 200 fl. Silber	239 50	Anleihen der Stadt Wien	113 50	Bankverein, Wiener 200 fl.	227 50	Paris	117 95	Deutsche Reichsbanknoten	57 95
Frank-Joseph-Bahn 200 fl. Silber	239 50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105 50	Bankverein, Wiener 400 fl.	227 50			Bayerische Reichsbanknoten	1 25
Frank-Joseph-Bahn 200 fl. Silber	239 50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105 50	Bankverein, Wiener 800 fl.	227 50			Italienische Banknoten (100 Sc.)	46 50
Frank-Joseph-Bahn 200 fl. Silber	239 50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105 50	Bankverein, Wiener 1600 fl.	227 50				

Gegen die Zehrkrankheiten
Lungenschwindsucht, Scropheln, scrophulöse Krankheiten der Knochen, Rheumatis und Hautausschläge gibt es kein besseres Mittel als **Leberthran mit Theer des Apothekers Plocoll in Laibach**. Eine Flasche 80 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt.
(5077) 12-1

Maggi
Bouillon-Extrakte
Suppentafeln mit Fleischbrühe, Suppenmehle aus Hülsenfrüchten sind anerkannt die besten und billigsten. — Ein Theelöffel-Extract auf eine Tasse heissen Wassers gibt momentan ohne Zuthaten eine kräftige, wohlschmeckende Fleischbrühe. — Centraldepot für Oesterreich-Ungarn: **Julius Maggi & Comp., Wien, Jasomirgottstrasse 6.** — Zu beziehen in Laibach bei: Ludwig Groetschel, Landessapotheker; Peter Lamsnik; Anton Stacul und J. Buzzolini.
(4252) 10-9

Wandkalender 1890
zweiseitig; Grossformat 20 kr., auf Pappe gezogen 25 kr.
Wandkalender zweiseitig, Kleinformat 17 kr., auf Pappe gezogen 20 kr., liegen zur Versendung bereit; gefl. Aufträgen von auswärtig bitten wir, das Postporto beizufügen.
(4689) 7
Laibach am 2. November 1889.
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Mariazeller Magen-Tropfen
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.
Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähungen, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Gelbsucht, Fieber und Fieberanfällen, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Uebelkeit, Erbrechen, Bluthusten, Nervenleiden, bei Kindern, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichsüchtige etc.
1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr. Zu haben bei **Ubaldo v. Trnkoczy**, Apotheker neben dem Rathhause in Laibach.
Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. — Billigster Bezug in 4 Kilo-Paketen.
Anerkennung.
Herrn Ubaldo v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.
Ihr Hopfen-Malz-Kaffee hat sich bei den Reconvalescenten sehr gut bewährt, bitte daher, noch 5 Pakete einsenden zu wollen.
Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888. Achtungsvoll
(4667) 6 **Dr. Ferd. Zeissler**, Badearzt.

Hausverkauf
In Laibach, Floriansgasse Nr. 33, in welchem sich ein sehr bekanntes Einkehr-gasthaus, „beim Gorisek“ genannt, befindet, das besonders von Unterkraiser Seite von Fahrleuten u. a. sehr stark besucht wird. Das Haus ist im besten Zustande; ebenerdig ist alles gewölbt und lässt sich auch für jedes andere Geschäft, Handwerk etc. benützen. Es trägt 5 % rein ein.
Nähere Anfragen **Floriansgasse 28**, ebenerdig, rechts.
(4964) 6-3

Für Kinder!
eignet sich am besten
Hopfen-Malz-Kaffee
(Gesundheits-Kaffee)
ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nahrungsmittel, ein Sparkaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma, ist wichtig für jedermann, und unentbehrlich ist derselbe (zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit dienend) für alle Kranke (insbesondere Magen-, Brust-, Leber-, Gicht-, Nieren-, Nerven-Leiden, bei Husten, Heiserkeit etc.), für Reconvalescenten, schwächliche Personen, Säuglinge, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichsüchtige etc.
1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr. Zu haben bei **Ubaldo v. Trnkoczy**, Apotheker neben dem Rathhause in Laibach.
Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. — Billigster Bezug in 4 Kilo-Paketen.
Anerkennung.
Herrn Ubaldo v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.
Ihr Hopfen-Malz-Kaffee hat sich bei den Reconvalescenten sehr gut bewährt, bitte daher, noch 5 Pakete einsenden zu wollen.
Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888. Achtungsvoll
(4667) 6 **Dr. Ferd. Zeissler**, Badearzt.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER **RR. PP. BENEDICTINER**
DER ABTEI VON SOULAC (Frankreich)
Dom **MAGUELONNE**, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1850 — London 1862
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ESTABLISSEMENT 1373
Der tadellose Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.
Zus. gegründet 1807, 106 & 108, rue Croix-de-Segues
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Preiscurants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über **Uniformkleider und Uniformsorten**
versendet franco die **Uniformierungs-Anstalt** „zur Kriegsmedaille“
Moriz Tiller & Co. k. k. Hoflieferanten
Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (4259) 8

(4766) 3-3 Nr. 25.668.
Curatorsbestellung.
Der verstorbenen Tabulargläubigerin **Agnes Skerjanc** von Laibach wurde Dr. Anton Pfeifferer, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 3. October 1889, Zahl 22.684, zu-gefertigt.
R. t. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 31. October 1889.

(4924) 3-2 Nr. 9993.
Curatorsbestellung.
Vom k. t. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:
Es sei dem unbekannt wo befindlichen **Mathias Latner** von Verdreng Josef Verdrerber von Gottschee zum Curator bestellt und diesem der Bescheid vom 2ten October 1889, Zahl 8548, zugestellt worden.
R. t. Bezirksgericht Gottschee, am 19. November 1889.

(4855) 3-3 Nr. 8985.
Curatorsbestellung.
Der diesgerichtliche executive Relic-tationsbescheid Zahl 7034 de 1889 für **Josef Rom** und **Katharina Rom** von Döblitzberg wird dem hiemit bestellten Curator **Stefan Zupancic** von Tschernembl zugestellt.
R. t. Bezirksgericht Tschernembl, am 11. November 1889.

(4880) 3-2 Nr. 5176.
Curatorsbestellung.
Dem mit dem Beschlusse des k. t. Landesgerichtes Laibach vom 7. September 1889, J. 7323, für blödsinnig erklärten **Vincenz Kraetschmer**, 60 Jahre alt, ver-ehelicht, Privatier in Selo bei Jauch, ist dessen Sohn **Emil Kraetschmer**, Besitzer von dort, zum Curator bestellt worden.
R. t. Bezirksgericht Egg, am 13ten October 1889.

(4890) 3-2 Nr. 24376.
Bekanntmachung.
Das k. t. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach hat in der bei derselben anhängigen Rechtsache der Actiengesellschaft **Lehman-Josefthal** in Wien (durch Dr. von Schrey) gegen **Mica Kasalic**, respective deren un-bekannten Rechtsnachfolger, wegen Ver-jährungs- und Erloschenklärung von Lebensunterhalt und anderen Forderungen, f. A. für die bereits verstorbene Geklagte, rücksichtlich für deren unbekannte Rechts-nachfolger, den Herrn Dr. Anton Pfeifferer, Advocaten in Laibach, zum Actscurator bestellt und demselben die Klage de praes. 16. October 1889, Nr. 24376, worüber die Tagelatzung zur summarischen Ver-handlung auf den
20. December 1889,
vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist, zugestellt.
Laibach den 22. October 1889.